

felden — Plassenburg Kulmbach — Städtische Galerie Würzburg — Kunsthalle Düsseldorf — Kunstverein Coburg — Neue Galerie Ingolstadt — Worms — Mainz — Steiermärkischer Kunstverein Graz — Laibach (Jugoslawien) — Eskilstuna und Stockholm (Schweden) — Rennes (Frankreich).

Bernhard Postner ist Mitglied des Frankenbundes und gehört der Gruppe „Freunde des

Neunhofer Landes“ bei Lauf a. d. Pegnitz an. Zu einer Postkartenserie unter dem Titel „Erhaltungswerte Ortsbilder im Neunhofer Land“, welche die Gruppe herausbringt, steuert er Zeichnungen bei, die mithelfen sollen, Wert und Erhaltungswürdigkeit dieses noch typischen Bereiches der Altnürnberger Kulturlandschaft eindringlich zu dokumentieren.

Wilhelm Barthel, Beerbach 41, 8560 Lauf a. d. Pegnitz 3

## Von den Bundesfreunden

### Bfr. Oswald Schäfer ein Siebziger

Sein Name ist den Lesern unserer Bundeszeitschrift wohlbekannt, hat er doch so manche Kostbarkeit, so manches Kunstdenkmal, auch so manche unbekannte Schönheit am Wegesrand der Lesergemeinde beschreibend nahegebracht.

Der am 13. September 1907 in einer Gemeinde des Landkreises Schweinfurt Geborene wurde — wie er selbst schreibt — mit dem *Sten Lebensjahr* „Oberndorfer“. Dieser Begriff ist im hier gebrauchten Sinne wohl nur dem Schweinfurter und dem Bewohner des Umlandes dieser Stadt vertraut: Auf der Gemarkung der 1912 noch selbständigen bayerischen Landgemeinde — bis 1802 reichstädtisches Territorialdorf — Oberndorf entstanden die berühmten Schweinfurter Industrierwerke; 1919 wurde Oberndorf nach Schweinfurt eingemeindet. Es war also noch die Oberndorfer Dorfschule, die Oswald Schäfer die ersten Elemente der Bildung vermittelte.

Die Seminarausbildung zum Volksschullehrer in Würzburg war 1927 abgeschlossen; der Lehramtsanwärter tat bis 1931 fast nur in Schweinfurt Dienst.

Nach dem Staatsexamen 1931 war Oswald Schäfer von 1934 bis Kriegsanfang Lehrer in Grettstadt, Krs. Schweinfurt. Die Widrigkeiten der Zeit verschonten ihn nicht: Von 1940-45 leitete er als Oberzahlmeister die Verwaltung von Front- und Heimatlazaretten; Kriegsgefangenschaft folgte.

Ab Mai 1948 wieder im Lehramt, zuletzt als Oberlehrer, wirkte er von 1965 bis zur Ruhestandsversetzung 1972 an der Sonderschule für Lernbehinderte.

Seit seinem 22. Lebensjahr ist Oswald Schäfer in *Sachen Heimatkunde* tätig, schrieb und schreibt und fotografiert für Zeitungen und Zeitschriften.

*Ich war* — meint er über sich selbst — *kein „Forscher“ im üblichen Sinn, habe jedoch volkskundlich und für Volkskunst wie alte Kunst und Kunst überhaupt viel Vergessenes ans Licht geholt.* Und gerade dafür muß man ihm danken.

Der *Interpret des Heimatgedankens* versuchte, die Menschen *an die Dinge heranzuführen, sie für ihre Schätze zu interessieren, ihnen die Werte zu erschließen.* Insbesondere hat es ihm die alte Dorfkultur in jeder Form angetan.

Das vom Schriftleiter dieser Zeitschrift 1949 mit ins Leben gerufene Organ des Kulturvereins Schweinfurt, seit 1950 „Die Mainleite“ (zuletzt unter der Schriftleitung von Dr. Günther Fuhrmann von der Stadt Schweinfurt herausgegeben, 1965 leider eingestellt) hat Oswald Schäfer maßgeblich mitgestaltet — und nun arbeitet er schon mehr als ein Jahrzehnt an „Frankenland“ mit.

Nicht unerwähnt bleibe, daß Bundesfreund Schäfer schon vor gut zwanzig Jahren den Ankauf vieler Arbeiten einheimischer Künstler für die Schulen und die Stadt Schweinfurt angeregt und so Männer wie etwa Max Walter oder Pfeuffer gefördert hat.

Nun schaut er, der bescheidene Mensch, der er immer war und geblieben ist, doch auf eine reiche Ernte zurück, die noch zu mehren auch unser Wunsch ist. Möge ihm dazu die Schaffenskraft und die Schaffensfreude erhalten bleiben — „Frankenland“ wünscht es herzlich — *ad multos annos.*

-t

Mit der dunklen Brille will er sich nicht interessant machen. Ein Augenleiden, das für die Zukunft gebannt sein möge, zwingt zu fast schwarzen Angulgas.



Von den Bundesfreunden

## Abschied von Bfr. Dr. Karasek

am 28. 6. 1977

Eine stattliche Delegation aus Miltenberg hatte sich am Freitag vormittag in der Aufbahrungshalle des Krematoriums im Nürnberger Westfriedhof eingefunden, um Abschied von Dr. Hannes Karasek zu nehmen. Nach der Einsegnung durch den evangelisch-lutherischen Geistlichen sprachen Worte des Dankes an den Verstorbenen und des Beileides an die Angehörigen der Personalratsvorsitzende des Johannes-Butzbach-Gymnasiums, Studiendirektor Werner Koch, der von den Studiendirektoren Siegfried Schlund und Hermann Wolf begleitet war, und stellvertretender Landrat Richard Galmbacher, der dem Altlandkreis Miltenberg vorstand, als Dr. Karasek ehrenamtlich den Kreiskulturverband leitete und das Amt des Naturschutzbeauftragten ausübte. Bürgermeister Ludwig Büttner, begleitet von Stadtrat Frank Joachim, dankte dem Verstorbenen insbesondere dafür, daß er beim Übergang des Kreiskulturverbandes in die Ägide der Stadt Miltenberg dem Volksbildungswerk die Treue gehalten habe und Dr. Richard Henn sprach Abschiedsworte namens der Frankenbundgruppe Miltenberg, die der Verstorbene ins Leben gerufen und über zwei Jahrzehnte betreut und geführt habe. Abschließend gedachte der ehemalige Leiter des Johannes-Butzbach-Gymnasiums, Oberstudiendirektor Dr. Rudolf Latsch, seines ehemaligen Stellvertreters, mit dem zusammen er in den Ruhestand getreten sei. In seiner Dankansprache an die Trauergäste betonte der Sohn des Verstorbenen, Dr. Dieter Karasek, daß sein Vater, der noch vor einigen Jahren vorhatte, nach seiner Pensionierung seinen Alterssitz in Großgründlach zu nehmen, im Laufe der Zeit immer mehr davon abgekommen sei. Nach der Verleihung der Miltenberger Bürgermedaille habe er spontan erklärt, er werde nun endgültig in Miltenberg bleiben. Wörtlich habe er gesagt „Ich bin jetzt Miltenberger“.

Dr. R. H.

Foto: Bote vom Untermain, Miltenberg